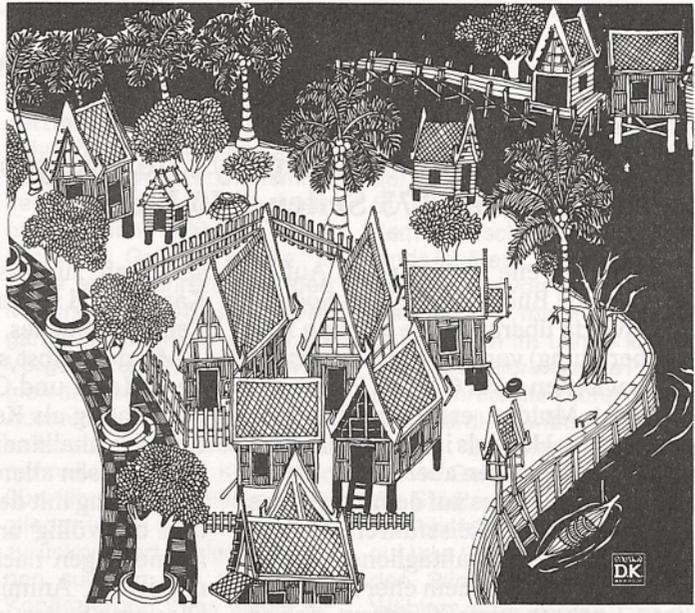


# Dorfkultur: ein friedliches Zusammenleben



Unter den meisten Nicht-Regierungsorganisationen (NRO), die im ländlichen Bereich tätig sind, ist derzeit die Vorstellung von Kultur als traditioneller, autonomer Dorfgesellschaft gängig. Es wird versucht, die traditionelle Dorfstruktur am Leben zu erhalten, bzw. ins Leben zurück zu bringen. Die „heile (Dorf-) Welt“ Philosophie wird zwar inzwischen von vielen NRO-Mitarbeitern kritisiert, doch sind noch keine echten neuen Strömungen auszumachen. Hinsichtlich des Kultur- und Traditionsbegriffs vertreten die NROs zumeist noch dieselbe Einstellung wie vor 7-8 Jahren. Das „Gute“ ist im Dorf zu finden und muß deshalb erhalten werden. Aus der Stadt kommen nur die schlechten Einflüsse, die es aufzuhalten heißt. Daß dies ein Kampf gegen Windmühlen ist, wird zwar von verschiedenen Traditionalisten unter den NROs eingesehen, jedoch nicht artikuliert. Der folgende Auszug aus dem thailändischen Buch „Dorf: Die Autonome Gesellschaft“ von Apichart Tongyou (1986) macht dieses Verständnis von Dorfkultur deutlich.

Die Entwicklungsbestrebungen der Vergangenheit konzentrierten sich vor allem auf wirtschaftliche Aspekte, andere Entwicklungsprozesse wurden dabei meist nicht sonderlich berücksichtigt. Soziale Veränderungen entstehen jedoch aus einem komplexen Gebilde, zusammengesetzt aus wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Faktoren. Wird nur ein Faktor berücksichtigt, können Entwicklungsprozesse nicht funktionieren und gleichzeitig werden ursprüngliche kulturelle Werte vollkommen zerstört.

Wenn wir die Geschichte der thailändischen Gesellschaft rückblickend betrachten, erkennen wir, daß sich unsere

Lebensart aus östlichen Zivilisationen entwickelte. Nachdem das Land dem 'Westen' geöffnet wurde, ersetzten politische, wirtschaftliche und kulturelle Systeme graduell unsere traditionelle Lebensart. Der Lebensstil änderte sich und wurde verwestlicht, um dem Status der 'Unterentwicklung' zu entfliehen.

Diese Veränderung resultierte jedoch darin, daß die Mehrheit der Bevölkerung nicht wußte, ob sie sich an den traditionellen oder den modernen Werten orientieren sollte. Diejenigen, die weiterhin ihrem traditionellen Lebensstil folgten, wurden als rückständig betrachtet, die anderen, die mehr westliche Werte annahmen, wurden akzeptiert und als entwickelte und zivilisierte Menschen betrachtet. Diese Art der Entwicklung brachte deshalb den großen sozialen Widerspruch zwischen ländlichen und städtischen Gesellschaften in Thailand. Dies ist auch die Ursache für den Fehlschlag offizieller Entwicklungspolitik, die ihre Pläne nicht auf der soziokulturellen Realität des Landes aufbaute, dafür aber andere Kulturen ohne nähere Analyse und Anpassung imitierten wollte.

Wenn wir Gelegenheit haben, die Struktur der heutigen Dörfer zu analysieren, vor allem die Dörfer weitab von städtischen und modernen Gesellschaftsformen, stellen wir fest, wie unabhängig diese Dörfer sind, obwohl es auch moderne Gegenstände in diesen Dörfern gibt. Wir stellen auch fest, daß die Dörfer in der Nähe von Städten ihre Selbständigkeit fast vollkommen verloren haben und die gesellschaftlichen Formen vom neuen Wirtschaftssystem dominiert werden. Wenn wir weiter im Detail analysieren, erkennen wir viele soziale Werte, die ein friedliches Zusammenleben der Menschen unterstüt-

zen. Zum Beispiel funktioniert die traditionelle Dorfverwaltung, die auf religiösen und moralischen Werten basiert, sehr gut, um Konflikte zu lösen. Kultur und Tradition sind dabei die wichtigsten Prinzipien der Dorfbewohner, die ein friedliches Leben miteinander und mit der Umwelt ermöglichen. Vor allem das bestehende Wirtschaftssystem ohne Ausbeutung zwischen den Dorfbewohnern festigt die Bindungen der Menschen miteinander. Der einfache Lebensstil der Menschen als auch das Leben mit der Umwelt sind dabei die Stützen für die Selbständigkeit der Dorfgesellschaft. Nach der Modernisierungsperiode breitete sich die städtische Gesellschaft sehr schnell aus und beeinflusste die Dorfgesellschaft wirtschaftlich, sozial und kulturell. Der erarbeitete Überschuß der Dörfer wurde nun für die Modernisierung der Städte sowie für die Entwicklung des makroökonomischen Systems verwendet. Zurück blieb ein wirtschaftliches, soziales und kulturelles Ungleichgewicht in den Dörfern. Die Selbständigkeit der Dörfer wurde zerstört, und die Dorfbewohner „importierten“ mehr und mehr materielle Güter von außerhalb, in der Meinung, daß dies der bessere Lebensstil und der Lebensstil einer zivilisierten Gesellschaft sei. Die nationale Entwicklungspolitik ist einer der vielen Faktoren, die für die drastischen Änderungen in den Dorfgesellschaften verantwortlich sind. Durch sie wurde das neue Wirtschaftssystem, Technologie und moderne Lebensstile in die Dörfer gebracht.

**Apichart Tongyou**

*Der Autor ist Mitbegründer und Gesellschafter des 'Centre for Culture and Development' in Khon Kaen, Nordost-Thailand. Übersetzung: Karl Krueger.*